



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Oberhavel » Lokalnachrichten

05.05.2011

EDEN: Bioteppich statt nackter Erde

Ideen des Eberswalder Mulchpapstes sind im Apfel-Kräuter-Garten auf fruchtbaren Boden gefallen

ORANIENBURG - Blanke Erde gibt es im Garten von Rudolf Behm kaum noch. „Natürlich im Frühjahr, beim Säen“, schränkt er ein. Seit mehr als 40 Jahren bewirtschaftet der studierte Chemiker in Eberswalde zusammen mit seiner Frau Edith einen Hausgarten. Und freut sich auch in diesem Jahr wieder „auf eine tolle Kohlernte“. Seit Jahren schwört er auf die Methode des Mulchens.

Angesteckt von der Idee Kurt Kretschmann aus Bad Freienwalde, den er 1991 kennenlernte, mit dem ihn eine Freundschaft verband und mit dem er später das Buch „Mulch total“ herausbrachte, schwor er dem traditionellen Düngen, Umgraben und Kleingärtnern ab. Begeisterte sich ebenfalls für das Mulchens, das er seit 1993 praktiziert. Längst ist der Eberswalder Mulchgarten über die Stadtgrenzen bekannt.

Gleich elf Vorteile sieht der leidenschaftliche Gärtner im Mulchen: Im Abdecken von Wegen, Baumscheiben und Beetzwischenräumen ebenso wie in der Reduzierung von Wasserverlusten, der Unterdrückung von Unkraut, der Verhinderung von Bodenerosion und zu starker Sonneneinstrahlung. Mulchen befördere das Leben im Boden, Sorge für dosierte Nährstoffzufuhr. Nicht zuletzt beschere der Garten ein „eigenes Sanatorium“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Gerade auf den sandigen Böden Brandenburgs sollte der Gärtner kein Blatt verschwenden. Zudem empfiehlt Behm das Einbringen von Lehm und Mergel.

Zu Ehren des Experten, zu dem Diana Reichenbach und Fred Rempel, Initiatoren des Apfel-Kräuter-Gartens seit vier Jahren Kontakt pflegen, wurde gestern ein „Mulch-Experimentiergarten“ eingeweiht. Bepflanzt mit Kartoffeln, Spinat, Kohlrabi, Kresse und Radieschen. Dazwischen Mulch aus gehäckseltem Topinambur und Beinwell. Gerade Beinwellblätter „haben einen Kaliumgehalt wie sonst keine andere Pflanze“. Behm beprobt inzwischen auch den Boden im Edener Garten, um zu erfahren, wie sich Bodenstruktur und Nährstoffgehalt durch das Mulchen verbessern: „Gut, dass es mit Eden nun einen neuen Tatort für vergleichende Messungen gibt.“ Bei seinen jahrelangen Beobachtungen hat Behm übrigens auch festgestellt, dass „Regenwürmer Feinschmecker sind und Kaffeesatz lieben“. Der sollte immer in den Garten wandern.

Rudolf Behm freute sich, „dass die Mulchidee von Kurt Kretschmann nicht nur ihn, sondern auch die Edener beflügelt habe“. Das Buch der beiden Gärtner avanciert längst zum Bestseller im Hofladen, so Fred Rempel. (Von Heike Bergt)



0 tweet

Ihre Meinung ist gefragt!